

1. Dez. In
Lichtungen des
ständig nieder.
spaltenes Holz
rannten. Der
wird Brand-

Wirtschaft.

10,5 Ma.
02,5 Ma.
37,84 Ma.
28,57 Ma.
04 Ma.
35 Ma.
00 Ma.

Wirtschaft.
Rentenmarkt
ab die Stücke
Bankfir-

Markt.) Heute
20, Spatierbir-
maten 16-20,
Rote Rüben
1-2,5
Endvie 7 bis
Pfund, Ralt-
Eier 30 Pfg.
-1,8 M. das

2. bis 9. Dez.
aus finanziellen
gen Bahn- und
Schaufellern

am den Obren- und
Hörschlichen Verles-

na, Calw,
el. Calw.

2 Uhr
stati.

anen- u.
Körverein.

ammeln sich die
morgen Nach-
Uhr beim Vor-
reichige Beteiligung
tet.

roßen Posten
k zu kaufen.
Lagen
Waren
erkaufe.

Tagold
kauf.
Mts. nach-
Gemeinde im
Nachfarren
Helfenamt.



Nr. 284 Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 98. Jahrgang.

Druckpreis: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Seite 10 Goldpfennige. Familien-
angelegen 8 W.-Pf. Restamen 20 W.-Pf. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.
Dienstag, den 4. Dezember 1923. Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 600 Milliarden Mfr. wöchentlich. Postbezugspreis
600 Milliarden Mfr. ohne Postgelb. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormaltags.

Neueste Nachrichten.

Das neue Reichskabinett wird sich heute mit programmatischen Erklärungen des Reichskanzlers, des Reichsinnenministers und des Reichsaußenministers dem Reichstag vorstellen. Sein Schicksal wird von der Annahme bzw. Ablehnung des neuen Ermächtigungsgesetzes abhängen. Das Ermächtigungsgesetz soll ebenso wie das, welches der vorhergehenden Regierung zur Verfügung stand, der neuen Regierung in gewissem Grade Manövrierfreiheit zur Durchführung von Maßnahmen zur Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung geben. Die Sozialdemokraten wollen anscheinend ohne vorherige Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes ihre Einwilligung zu dem Gesetz nicht geben. Es besteht nun der Streitfall, ob das Gesetz eine Verfassungsänderung bedeute, sodas eine Zweidrittel-Mehrheit dafür notwendig wäre, oder ob es mit einfacher Mehrheit durchführbar sei. Eine Zweidrittel-Mehrheit wäre nur mit Hilfe der Deutschnationalen zu erreichen, sofern die Sozialdemokraten dagegen stimmen. Im Falle der Ablehnung des Gesetzes ist die Auflösung des Reichstages vorgesehen.

Die württ. Regierung hat ebenfalls den Entwurf eines Ermächtigungsgesetzes hinsichtlich der Pläne des Beamten- und Behördenabbaus eingebracht.

In der Entente-Prese wird auch heute noch ausschließlich über den französischen Vorschlag der Einsetzung von Unterkommissionen der Reparationskommission debattiert. Savas weist zu melden, das Amerika die Teilnahme in diesen Kommissionen endgültig abgelehnt hat, während die englische Presse davon spricht, das dann England auch nicht mittun wolle.

Um Ruhr und Rhein.

Die Entwicklung der inneren Verhältnisse in Deutschland und der heldenhafte Kampf um Rhein und Ruhr haben mehr als die scheinbare Oppositionspolitik der angelsächsischen Staaten dazu beigetragen, das in Frankreich die Stimmen sich mehren, die einer endlichen Aufgabe der Poincaréschen Zertrümmerungspolitik das Wort reden. Wir wollen damit nicht sagen, das die Gefahr vorbei oder auch nur kleiner geworden sei, denn unsere Wachsamkeit muß heute noch stärker als je sein, damit nicht ein neuer unvermuteter Vorstoß uns wieder um die Früchte des Kampfes, nämlich die Geschlossenheit nach außen, bringt. Das Gute haben die Teuerungsunruhen, die Vorgänge in Sachsen, Thüringen und Bayern gezeitigt, das sie eine gewisse Luftreinigung zustandegebracht haben, und das der auf verfassungsmäßiger Grundlage durchgeführte Ausnahmezustand unter der politisch nicht beeinflussten Leitung des Reichswehroberbefehlshabers und seiner zuverlässigen Wehrkreisbefehlshaber Maßnahmen auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete gestattete, die sonst nicht oder nur unter schwersten Kämpfen hätten durchgeführt werden können. Von nicht geringer Bedeutung für die Gestaltung unserer Beziehungen nach außen waren auch die Bemühungen um die Währungsgefundung und im Zusammenhang damit die Sparmaßnahmen zur Sanierung der Reichsfinanzen. Vor allem aber wurde der französische Sturm auf den beispiellos zähen Widerstand der Rhein- und Ruhrbevölkerung gegen die unter fürchtbarem Druck inzentrierte Zermürbungs- und Abtrennungspolitik der Franzosen und Belgier vorläufig zu einem gewissen Stillstand gebracht. Trotz offensichtlicher Unterstützung des gedungenen Lumpengesindels der „Separatisten“ vermochten diese nirgends inneren Kontakt mit der Bevölkerung zu bekommen, und so scheinen nach den Belgiern auch die Franzosen sich hier und dort von ihren Kreaturen abzuwenden, was aber selbstverständlich noch lange nicht beweist, das sie dieses Hilfsmittel bei der Verfolgung ihrer Pläne als unwirksam gänzlich aufgeben werden. Die Dörten und Genossen läßt man vorläufig noch ruhig weiter „wirken“, jedoch haben die Läuterungsaktion im Innern

Deutschlands, die mißlungenen Putschversuche in den besetzten Gebieten, und schließlich wohl auch die Haltung der öffentlichen Meinung der Welt die französische Regierung bestimmt, zum mindesten eine Pause vor einem etwaigen neuen Angriff eintreten zu lassen. Diese Pause wurde durch getrennte Unterhandlungen mit den Ruhrindustriellen und dem Reichsverkehrsministerium ausgefüllt, die anscheinend jetzt zu gewissen Vereinbarungen geführt haben, von denen erwartet wird, das sie in absehbarer Zeit wenigstens zu einer Wiederaufnahme der Arbeit und des Verkehrs in den besetzten Gebieten führen.

Wie sich die Frage einer möglichen Gesamtvereinbarung mit Frankreich weiterentwickeln wird, darüber können heute allerdings noch nicht einmal Vermutungen ausgesprochen, geschweige denn Voraussetzungen gemacht werden. Die deutsche Reichsregierung hat wie bekannt der Reparationskommission eine Note überreicht, in welcher sie nochmals ausdrücklich die Ruhrbesetzung als nicht gesegmähig bezeichnet, und daher auch die Verpflichtung zur Bezahlung der Kosten dieser Besetzung sowie der Anerkennung der bisher von den deutschen Industriellen mit den Franzosen mehr oder weniger erzwungen abgeschlossenen „Vereinbarungen“ ablehnt. Mit diesem deutschen Gegenstoß sind nun die seitherigen Erfolge Poincarés bezüglich der Aufgabe des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet und der lediglich auf die wirtschaftspolitische Loslösung der besetzten Gebiete vom Reich eingestellten Abmachungen mit den Industriellen wieder in Frage gestellt, und man wird darauf gespannt sein dürfen, welche Wirkungen die deutsche Note in der Reparationskommission auslöst. Die Franzosen haben natürlich schon kopiert, um was es hier geht, und sie haben dafür zweifellos eine feinere Witterung als mancher Deutsche, das heute trotz der vergangenen Monate näher Verzweiflung infolge gewisser Ausgleichsmaßnahmen im Innern die deutsche Geschlossenheit nach außen im Steigen begriffen ist. Deshalb bringt man jetzt auch dem neuen Kabinett Mary Mithrauen in Paris entgegen, man schreibt ihm „reaktionäre“ Gesinnung zu und beschuldigt Stresemann, der den Außenministerposten beibehalten hat, der Ausnützung der Gegensätze Frankreichs zu seinen Alliierten. Stresemann hat aber wiederholt in seiner Eigenschaft als Leiter der auswärtigen Politik Deutschlands öffentlich erklärt, das er sich frei wisse von einer Illusionspolitik, die aus den gegenwärtigen „Meinungsverschiedenheiten“ der Alliierten in der Ruhr- und Reparationsfrage Nutzen ziehen wolle. Und wir glauben auch nicht, das er diese auf Grund bitterer Erfahrungen unserer Gutgläubigkeit gegenüber der angelsächsischen Doppelmoral erworbene Erkenntnis nun von heute auf morgen wieder als vorübergehende Erscheinung bewerten wird. Haben doch England und Amerika in der letzten Zeit wiederum gezeigt, das sie das Reparationsproblem nicht für so wertvoll halten, das sie sich gegebenenfalls mit dem Gewicht ihrer ganzen Macht einzusetzen entschlossen wären, für sie hat die deutsche Frage nach der militärischen Niederwerfung Deutschlands nur noch untergeordnete Bedeutung, solange Frankreich und seine europäischen Trabanten in der Lage sind, das deutsche Volk weiterhin niederzuhalten. Deshalb hat auch Amerika nach der wohl erwarteten Ablehnung seines neuen Vorschlags sich so rasch als möglich wieder mit der üblichen moralischen Gebärde zurückgezogen und von London aus läßt man daraufhin erklären, das auch der französische Vorschlag, die Reparationskommission solle zwei Unterkommissionen zur Prüfung der deutschen Währungsfrage und der Frage der Ausfindigmachung der deutschen Kapitalien im Auslande ernennen, von England nur unter der Bedingung angenommen worden sei, das Amerika daran mitarbeite. Man könnte nun schließlich auch der Kasuistik der Regierung Baldwins wieder einmal Beachtung schenken, die ihre seitherige Passivität damit begründete, das England doch nicht mit den Franzosen Krieg anfangen könne, um sie aus dem

Ruhrgebiet zu werfen. Das könnte man auch schlechterdings von den Engländern nicht verlangen, nachdem sie doch erst Frankreich die Macht verschafft haben, Deutschland zu unterdrücken und auszusaugen. Wenn man aber sieht, mit welchem Wahlprogramm die Partei Baldwins auf den Plan tritt, dann erkennt man, das es nicht allein die „Angst“ vor dem völligen Bruch mit dem Bundesgenossen war, die die Regierungen Bonar Laws und Baldwins bewog, dem planmäßig durchgeführten Vernichtungsschlag Poincarés gegenüber „wohlwollende Neutralität“ zu üben, und das sie nicht etwa den Sturz Poincarés durch ihre diplomatische „Offensive“ herbeizuführen versucht haben, oder künftighin bei einem neuen Wahlsieg der Konservativen herbeizuführen versuchen werden. Baldwin und seine Anhänger sprechen es offen aus, das sie mehr Furcht vor der wieder gesundenden deutschen Wirtschaftskraft haben, vor der „Uberschwemmung“ Englands mit deutschen Waren im Falle der Regelung der Reparationsfrage, — womit sie ihre Schutzpolitik begründen, die sowohl auf die Geschäftswelt wie auf die Arbeiterchaft berechnet ist, — und vor der Wiedererstarfung der deutschen Handelschiffahrt. Solche Wahlpropaganda ist wahrlich nicht geeignet, den englischen Wählern die Notwendigkeit der Regelung der Reparationsfrage im Sinn der Wiederbelebung der deutschen Volkswirtschaft und damit der Erhaltung der Existenzmöglichkeiten für das deutsche Volk plausibel zu machen. — Im Gegenteil! An der Tatsache dieser verscheierten Stimmungsmache gegen Deutschland ändern weder die angeblich günstigen Ausichten für eine Währungsanleihe noch die Gegenaktion der Liberalen und der Arbeiterpartei etwas, denn die englische Außenpolitik wird nicht von der vorgeblichen „Auffassung“ der jeweils am Ruder befindlichen Parteiführer bestimmt, sondern nach alten wohlausgeprägten Erfahrungen, die weder in Wahlreden noch in Partei- oder Regierungserklärungen an die Öffentlichkeit geraten, die weder Gesetz noch Moral kennen und lediglich auf den ersten englischen Grundsatz eingestekt sind, der das Wohl des Vaterlandes als höchstes Ziel betrachtet, mag dies nun auf dem Wege des Rechts oder des Unrechts geschehen. Man wird also gut tun, den Wahlschlag in England großenteils als Verschleppungs- und Verschleierungsmannöver der jetzigen Regierung zu betrachten, und aus der Feststellung dieser Erfahrung sollte bei uns der Entschluß sich kräftigen, das wir immer noch allein stehen, und das nur eiserne Geschlossenheit nach außen und deshalb innerer Ausgleich uns vor den fortwährenden Vernichtungsplänen Frankreichs zu retten vermögen. Diese Geschlossenheit muß umso haltbarer sein, als jetzt anscheinend doch der Gedanke einer wirtschaftlichen und politischen Autonomie des Rheinlands Gestalt gewinnt, um den Kampf gegen die Abtrennungspolitik der Franzosen elastischer und damit für das besetzte und unbesezte Gebiet weniger aufreibend und schädigend führen zu können. Wird dieser Schritt vollzogen, so bedarf es einer starken seelischen Verbundenheit der deutschen Stämme, das aus der Selbständigkeit im Rahmen des Reichs nicht in Zeiten der Not und Gefahr eine Loslösung sich entwickelt, wie sie das Elsaß als abschredendes Beispiel bietet. O. S.

Amerika lehnt die Einladung zur Teilnahme an den Kommissionen ab.

Paris, 3. Dez. Savas veröffentlicht eine Meldung aus Washington über die Absichten der amerikanischen Regierung, hinsichtlich der von der Reparationskommission einzuleitenden Sachverständigen-Enquete, die, um nur ein Beispiel herauszugreifen, im Gegensatz zu der Darstellung der „Morning Post“ steht und deshalb mit Vorbehalt aufzunehmen ist. Die Meldung besagt, in offiziellen Kreisen verlautet, das die amerikanische Regierung die Einladung zur Teilnahme an der Reparationsenquete nicht abge-

lehnt habe. Es werde erklärt, daß noch keine offizielle Einladung eingetroffen sei, daß jedoch die Regierung hoffe, daß die derzeitige Tagung vielleicht zu einem befriedigenden Ergebnis führen werde. Die Regierung der Vereinigten Staaten könne nicht beschließen, an den Arbeiten der Sachverständigenkommission teilzunehmen, bevor sie den Umfang der vorgeschlagenen Enquete kenne.

Das Rätselspiel um die Teilnahme Amerikas.

London, 3. Dez. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ schreibt, eine hohe Autorität habe ihm mitgeteilt, daß, wenn nicht Sicherheit über Amerikas Mitwirkung bestehe, es zweifelhaft sei, ob die von der Reparationskommission beschlossenen Ausschüsse ernannt werden. Es würde nur Zeitverschwendung sein, wenn die Ergebnisse nicht entscheidend wären. Es heiße nun, daß Anstrengungen gemacht würden, um die Mitwirkung Amerikas zu erreichen, bevor die Angelegenheit weiter betrieben werde.

London, 3. Dez. Der Washingtoner Berichterstatter der „Times“ schreibt, die amerikanische Regierung habe die informelle Einladung der Reparationskommission, Mitglieder für die von ihr beschlossenen Ausschüsse zu ernennen, weder angenommen noch verworfen. Der „Times“-Berichterstatter nennt es im voraus sicher, daß die Vereinigten Staaten heute nicht geneigter sein dürften als vor einem Jahr, sich einer Reparationsuntersuchung anzuschließen, die keinerlei wesentliche Ergebnisse verspreche.

Belgische Räuberbanden.

Berlin, 3. Dez. Die Tatsache, daß am 26. November Vertreter der belgischen Regierung in Duisburg rollendes Eisenbahnmateriale beschlagnahmten, das zur Ablieferung an die deutsche Reichsbahnverwaltung bereitstand, und wogegen bereits in einer Note bei der Brüsseler Regierung Protest erhoben wurde, entnahm die deutsche Regierung belgischen Zeitungsnachrichten.

Der systematische Geldraub.

Berlin, 3. Dez. Am 29. November sind die Franzosen abermals in die Druckerei von Marks in Mülheim eingedrungen und haben dort 900 000 Billionen Mk. an Reichsbanknoten weggenommen.

Die „Sonderbündler“-Bewegung im Rheinland.

Paris, 2. Dez. Nach einer Havasmeldung aus Mainz hat sich gestern in Koblenz eine neue provisorische separatistische Regierung gebildet, an deren Spitze Dörten steht. Dieser provisorischen Regierung gehören an: Dr. Wolterhof, der ehemalige Pastor Cromer, Dr. Liebing-Mainz, von Grand-Ry, ein gewisser Kleber und noch verschiedene bis jetzt in der Bewegung unbekannte Persönlichkeiten. Diese neue rheinische Regierung hat wiederum Koblenz zur sog. Hauptstadt erkoren, jedoch vorläufig das Rathaus in Ems zu ihrem Sitz gewählt.

Berlin, 2. Dez. Die Separatisten, die vorgestern aus Pirmasens nach Zweibrücken kamen, mußten, Blättermeldungen zufolge infolge des Eingreifens der französischen Besatzungsbehörden unverrichteter Dinge wieder abziehen. Diese Tatsache und die weitere, daß zwei in Pirmasens von den Separatisten festgenommene deutsche Beamte, der Bezirksamtmann Götzel und der Bürgermeister Ludwig, auf Anordnung des französischen Bezirksbelegierten wieder aus der Haft entlassen wurden, bekundet, wie es heißt, den Beginn des Einsehens bei den französischen Besatzungsbehörden, daß der Zusammenbruch der rheinischen Republik in Koblenz auch seine Kreise nach der Pfalz zieht.

Vor der Regierungserklärung.

Beratungen im Reichskabinett.

Berlin, 4. Dez. Das Reichskabinett nahm gestern nachmittag den Bericht des Reichswährungskommissars Dr. Schaack über die bisher getroffenen und die weiterhin von ihm auf dem Gebiet des Währungswesens beabsichtigten Maßnahmen entgegen, die die Billigung der Reichsregierung fanden. Im Anschluß daran berichtete der Reichsparlamentarier, Minister a. D. Sänisch, über die geplanten Sparmaßnahmen. Der vom Reichsparlamentarier unterbreitete Plan für den Abbau und die Vereinfachung der behördlichen Organisation wurde gutgeheißen. Die Notwendigkeit einer Durchführung des Beamtenabbaues wurde betont. Um 8 Uhr abends wurde die Sitzung unterbrochen zum Zweck des Empfanges der Führer der Koalitionsparteien durch den Reichskanzler, der die Führer der Deutschen Nationalen Volkspartei und der Sozialdemokratischen Partei bereits mittags empfangen hatte. In der um 9.30 abends fortgesetzten Sitzung des Reichskabinetts wurde auf Grund der Besprechungen des Kanzlers mit den Parteiführern die parlamentarische Lage eingehend erörtert. Der Reichsrat wird heute vormittag um 10 Uhr zu einer Sitzung zusammentreten, an der auch der Reichskanzler teilnehmen wird, um über den Entwurf eines Ermächtigungsgesetzes zu beraten.

Zur heutigen Vorstellung des neuen Reichskabinetts.

Berlin, 3. Dez. Wie die „B. Z.“ erfährt, wird in der morgigen Reichstagsitzung ein Teil des Regierungsprogramms wahrscheinlich vom Reichsminister des Innern, Dr. Jarres, vertreten. Ferner ist eine Rede Dr. Strejemanns über die

Ämtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung betr. Erhaltung und Fortführung der Flurkarten und Primärkataster.

Die Gemeindebehörden werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie die gem. § 9 ff. der Verordnung betr. die Erhaltung und Fortführung der Primärkataster vom 1. 9. 1919 (Reg. Bl. S. 667) anzulegenden Änderungsprotokolle rechtzeitig abzuschließen und bis spätestens 31. Dezember 1923 der Bezirksgeometerstelle vorzulegen haben, auch wenn keine Mehrstunden angefallen sind.

Calw, den 3. Dezember 1923.

Oberamt: G 5.

auswärtige Politik zu erwarten. In die Regierungserklärung wird sich eine Aussprache anschließen, die auch noch den Mittwoch in Anspruch nehmen dürfte.

Um das neue Ermächtigungsgesetz.

Berlin, 4. Dez. Wie die Blätter mitteilen, erklärten die Vertreter der Sozialdemokraten in ihrer gestrigen Besprechung mit dem Reichkanzler, daß mit einer Zustimmung der Sozialdemokraten zu dem Ermächtigungsgesetz nicht zu rechnen sei, da der Ausnahmezustand nicht sofort aufgehoben werden solle. — Durch die Haltung der Sozialdemokraten würde die Annahme des Ermächtigungsgesetzes, das nach Auffassung parlamentarischer Kreise einer Zweidrittelmehrheit bedarf, unmöglich und es erscheint, wie das „Berliner Tageblatt“ wissen will, zweifelhaft, ob die Regierung überhaupt das Ermächtigungsgesetz im Reichstag einbringen wird. Es sei vielmehr wahrscheinlich, daß sie lediglich auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung ihre Maßnahmen durchzuführen beabsichtige. Jedenfalls besteht nach dem Blatt nicht die Absicht, das Gesetz schon in der heutigen Reichstagsitzung einzubringen. Auch der „Berliner Lokalanzeiger“ betont, es herrsche in parlamentarischen Kreisen der Eindruck vor, daß sich die Frage des Ermächtigungsgesetzes immer mehr in der Richtung auf eine Reichstagsauflösung zuspitze.

Berlin, 4. Dez. Reichspräsident L ö b e erklärte zu der Frage, ob das von der Regierung einzubringende Ermächtigungsgesetz ein verfassungsänderndes Gesetz sei und daher einer Zweidrittelmehrheit bedürfe, selbst wenn in dem Text des Gesetzes als Vorbehalt die Wahrung der Reichsverfassung aufgenommen werden sollte, so sei ein solcher Vorbehalt hinfällig, da schon durch diese Bestimmung die Verfassung geändert werde, daß der Reichstag auf sein Gesetzgebungsrecht verzichtet.

Der voraussichtliche Wortlaut des Ermächtigungsgesetzes.

Berlin, 3. Dez. Nach dem „Vorwärts“ hat das neue Ermächtigungsgesetz, das die Reichsregierung morgen dem Reichstag unterbreiten wird, folgenden Wortlaut: § 1: Die Reichsregierung wird ermächtigt, die Maßnahmen zu treffen, die sie im Hinblick auf die Not von Volk und Reich für erforderlich und dringend erachtet. Eine Abweichung von den Vorschriften der Reichsverfassung ist nicht zulässig. Die erlassenen Verordnungen sind dem Reichstag und dem Reichsrat unverzüglich zur Kenntnis zu bringen. Sie sind aufzuheben, wenn der Reichstag sie in zwei Abstimmungen, zwischen denen ein Zeitraum von mindestens einer Woche liegen muß, ablehnt. § 2: Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Es tritt am 15. Februar 1924 außer Kraft.

Deutschland.

Preisabbau.

Berlin, 4. Dez. Wie die Blätter aus Essen melden, ist ziemlich bestimmt mit einer Herabsetzung der Kohlen- und Goldmarkpreise zu rechnen, nachdem die Arbeitszeitfrage im Bergbau geregelt sein wird.

Berlin, 4. Dez. Laut „Vorwärts“ war gestern nicht nur auf dem Berliner Fleischmarkt, sondern auch für andere Lebensmittel beträchtliche Preisrückgänge zu verzeichnen. So verbilligten sich Räucherfische um 25 Proz. und Gemüse bis 50 Proz. In Hamburg sind dem Blatt zufolge viele Geschäfte bereits dazu übergegangen, den Multiplikator für die Errechnung des Papiermarkpreises von 1000 auf 800 Milliarden herabzusetzen. Vom Kölner Schlachtviehmarkt werden größere Preisrückgänge gemeldet. Die preußische Regierung hat die Oberpräsidenten angewiesen, unter allen Umständen die Warenpreise auf ein erträgliches Niveau herabzudrücken. Die Preisprüfungsstellen sind angewiesen, die Friedenspreise als Unterlage für eine Beurteilung der Preise zu gebrauchen. Renitente Händler sollen mit der Entziehung der Handelserlaubnis bestraft werden.

Verchiebung des Prozesses gegen Hitler.

München, 3. Dez. Der Prozeß gegen Hitler, Ludendorff und die übrigen Teilnehmer an dem Münchener Novemberputsch dürfte in diesem Jahr nicht mehr zur Verhandlung kommen,

sondern wahrscheinlich erst im Januar nächsten Jahres und zwar vor dem Volksgericht in München.

Rücktritt des bayrischen Finanzministers.

Berlin, 4. Dez. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus München ist dem bayrischen Ministerrat ein Schreiben des Finanzministers Krausned zugegangen, worin dieser seinen Rücktritt erklärt.

Bermischtes.

Selbstmord eines Prinzen.

King, 3. Dez. Prinz Alexander zu Schaumburg-Lippe, der 22jährige Sohn des Prinzen Albrecht zu Schaumburg-Lippe, hat sich am Sonntag im Walde bei Munderfing in der Nähe von Mattighofen erschossen.

Starker Schneefall im Riesengebirge.

Sirchberg i. Schl., 3. Dez. Im Riesengebirge und seinen Vorbergen herrscht seit heute Vormi. sehr starker Schneefall. Auf den Kammhöhen liegt durchweg ein Meter Schnee.

Der Auswandererstrom nach Amerika.

Paris, 3. Dez. Wie der „New York Herald“ aus New York meldet, sind vorgestern in 9 Dampfern 6572 Passagiere angekommen, von denen 80 Prozent Einwanderer waren. Weitere Deutsche, Italiener und Polen sind gestern morgen mit der „Aquitania“ und der „Hansa“ eingetroffen. Voraussichtlich wird im Laufe dieser Woche die italienische Einwanderungsquote vollständig werden; auch die polnische ist nahezu vollzählig. Dagegen wird angenommen, daß die zulässigen Deutschen und Schweden für das bis zum 1. Juli reichende Verwaltungsjahr die Quote nicht vor Mitte Januar erreichen werden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 4. Dezember 1923.

Kartoffelablieferung.

Das Wehrkreiskommando V teilt mit: In den letzten Tagen fand auf Anordnung des Wehrkreiskommandos eine Nachprüfung der Kartoffelablieferung in der Gemeinde Inzigkofen durch den Oberamtmann von Sigmaringen und einen Vertreter des Wehrkreiskommandos statt, bei der festgestellt wurde, daß die Kartoffeln, der Anbaufläche entsprechend, in ausreichendem Umfange dem Verbrauch zugeführt worden sind. Derartige Nachprüfungen sollen in der nächsten Zeit in allen Teilen des Wehrkreises durchgeführt werden. Wo Kartoffeln über den eigenen Bedarf zurückgehalten worden sind, wird auf Grund des Ausnahmezustandes rücksichtslos eingeschritten werden.

Vom Calwer Schlachthaus.

In der Zeit vom 1. bis 30. November 1923 wurden im hiesigen Schlachthaus geschlachtet: 2 Ochsen, 9 Rinder, 5 Ferkel, 8 Kühe, 61 Kälber, 32 Schweine und 19 Schafe.

Rentenmark zur Stützung der Milchversorgung.

Das Reichsministerium hat zur Stützung der Milchversorgung den größeren Bedarfsstädten des Reichs insgesamt drei Millionen Rentenmark durch die Reichsbankstellen zum Umtausch gegen Papiermark zu dem jeweiligen Kurs zur Verfügung gestellt. Der Betrag ist zwar nicht allzu groß, immerhin dürfte seine Bereitstellung für eine kürzere Uebergangszeit eine Erleichterung in der Beschaffung wertbeständiger Zahlungsmittel zur Auszahlung der Milchgelber an die Milchlieferanten bedeuten.

Ausnahmetarife für Lebensmittel.

Um die Ernährungslage zu erleichtern, befördert die Reichsbahn vom 5. Dez. ab folgende einheimischen landwirtschaftlichen Erzeugnisse bei der Aufgabe als Expressstückgut zum halben Preise: Butter, Eier, Käse, frisches Obst und Gemüse, Beeren und Kartoffeln. Die Vergünstigung ist auf Frachtstücke unter 50 Kg. und Entfernung bis zu 100 Km. beschränkt.

Eine Rede des Herzogs Albrecht von Württemberg.

(S. B.) Stuttgart, 3. Dez. Bei der Champigny-Feier der ehemaligen Offiziere der Infanterie-Regimenter 119 und 125 hielt Herzog Albrecht von Württemberg folgende Ansprache: „Wir sind alte Bekannte und Sie wissen, daß ich kein Mann der Reden bin. Heute aber kann ich in der schweren Not unseres Volkes nicht schweigen und möchte offen zu Ihnen, den alten Waffengefährten und Kameraden sprechen. Der heutige Gedanktag alten Ruhms und alter Herrlichkeit ist so recht angefallen, daß wir vor dem geistigen Auge die Bilder der Vergangenheit wieder auftauchen lassen, ohne deren Erinnerung es heute kaum mehr möglich wäre, zu leben. All das ist vorbei, verflungen und scheint uns, trotzdem dieselben Wände uns umgeben, dieselben Bilder auf uns herabschauen, wie ein Märchen aus uralten Zeiten. Und doch gibt gerade diese Erinnerung, der ganz Stolz dieser Erinnerung an die Zeit, die Verräter geschmäht haben, um ihre Schuld zu verdunkeln, uns Weiteren die Kraft

ahres und zwar
isters.
„Vorwärts“
ein Schreiben
worin dieser
burg-Lippe, der
burg-Lippe, hat
der Nähe von
irge.
ebirge und sei-
sehr starker
weg ein Meter
ta.
aus Newport
Passagiere ange-
waren. Weitere
morgen mit der
causächlich wird
wanderungsquote
vollständig. Da
Deutschen und
Verwaltungsjahr
den.
and.
ember 1923.
In den letzten
Commandos eine
der Gemeinde
maringen und
statt, bei der
Anbaufläche ent-
Verbrauch zu-
ungen sollen in
heftiges durch
eigenen Bedarf
und des Aus-
werden.
wurden im He-
inder, 5 Farren,
verjorgung.
g der Milchver-
Reichs insgesamt
Reichsbankstellen
jeweiligen Kurs
war nicht allzu
g für eine für-
der Beschaffung
Auszahlung der
uten.
ttel.
n, befördert die
heimischen Land-
abe als Expres-
r, Käse, frisches
a. Die Bergün-
und Entfernung

überhaupt an eine Zukunft und an eine Rettung zu glauben. Denn diese Erinnerung lehrt uns, daß wir ein wehrhaftes Volk sind. Dies gilt besonders von unserem Volke, von Württemberg. Es ist nur natürlich, daß wir alte Soldaten nur an eine Rettung glauben können, wenn diesem heute verwirrten — durch planmäßige Lüge seiner Feinde verwirrten — Volke die Kraft seiner Arme, die männliche Wehrhaftigkeit wieder bewußt gemacht wird. Diese Rettung kann nicht von heute auf morgen kommen, wie ein kindlicher Enthusiasmus vielleicht glauben will. Wir wissen, daß auch die opfermutigste Begeisterung ohne strenge Schulung und Erziehung nichts vermag. Wehrkraft muß immer auf langamer und planmäßiger Erziehung beruhen. Als deren erste Grundlage haben wir alte Soldaten einen Begriff gelernt, der unserer bei allem guten Willen doch oft unklaren Jugend wieder gelehrt werden muß: die Disziplin. Noch sehen wir nicht die Möglichkeit zu einer solchen Erziehung vor uns, aber auch unter un-erren jetzigen Verhältnissen müßten wir alten Offiziere dahin wirken, daß der strenge Pflichtbegriff des Wortes Disziplin der Grundlage der ganzen Vergangenheit, als eine lebendige Forderung erhalten bleibt. Wir Älteren wissen ja, daß die Durchsetzung dieses Begriffs nur möglich ist unter einer gefestigten Staatsautorität. Unter den Nachwirkungen des schwersten aller Kriege, unter dem steten Druck eines sog. Friedens, der kein Frieden ist, hat sich eine solche Autorität nicht entwickeln können. Sie kann auch nach der ganzen Anlage unseres Volkes durch gewalttätige Mittel, durch neue in ihrer Wirkung unübersehbare gewalttätige Versuche nicht erzwungen werden. Sie muß aufbauend auf den Resten der Vergangenheit, in mühsamer Arbeit langsam entwickelt werden. Nur mit Dank können wir dessen gedenken, was im Sinne dieser Arbeit unter den schwierigsten Verhältnissen von den Hürten der Tradition der Vergangenheit an der Reichswehr geleistet worden ist. Möge Gott uns die Männer schenken, die, über die Bewirrung von Wirtschaftsjorgen und Parteigeist hinweg, unsere deutsche Nation zur Rettung führen. Wir aber wollen ohne laute Schreie, ohne Hoch- und Hurra-Rufe, die in dieser Zeit des Elends wie ein Mißton klingen, gelassen, daß jeder an dem Maße, an dem ihn das harte Schicksal geworfen hat, sein ganzes Sinnen und Trachten, seine ganze Kraft nichts anderem mehr widmen will, als der Rettung unseres geliebten Württemberg, dessen Namen zu führen ich auch heute noch stolz bin, der Rettung und der Zukunft unseres gesamten deutschen Vaterlandes. Dies wolle der allmächtigste Gott, der nur die verliert, die sich selbst aufgeben.

Entwurf der württ. Regierung zu einem Ermächtigungsgesetz.
(StB.) Stuttgart, 3. Dez. Das Staatsministerium hat beschlossen, dem Landtag den Entwurf eines Ermächtigungsgesetzes mit nachstehendem Inhalt zugehen zu lassen: „Die Staatsregierung wird ermächtigt, die notwendigsten Anordnungen zur Durchführung der allgemeinen Grundzüge der Personal-Abbau-Verordnung des Reichs vom 27. Oktober 1923, sowie weitere Maßnahmen zur Ersparrung von Ausgaben und zur Verbesserung von Einnahmen des Staats, der Amtsverbände und Gemeinden sowie sonstiger württ. Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, die für unumgänglich und dringend erachtet werden, im Wege der Verordnung zu treffen. Die Verordnungen sind dem Landtag vor dem 1. März 1924 zusammen zur Kenntnis zu bringen. Auf sein Verlangen treten sie außer Kraft. Das Verlangen kann sich nur auf die Verordnungen im Ganzen erstrecken.“ Nach Art. 18 Absatz 3 der Reichspersonal-Abbau-Verordnung sind die Länderregierungen ermächtigt, eine der Reichspersonal-Abbau-Verordnung entsprechende Regelung für Länder, Gemeinden und Körperschaften des öffentlichen Rechts im Wege der Verordnung zu treffen. Die Regierung hat es aber für richtig gehalten, sowohl für die Personal-Abbau-Verordnung des Landes als für die weiteren mit dem Gesamtanbau zusammenhängenden Maßnahmen die etwa von der Kommission für Staatsvereinfachung und Beamtenabbau hinsichtlich Einschränkung der Staatsaufgaben, Aufhebung von Behörden usw. vorge schlagen und von der Regierung zur Durchführung bestimmt werden, eine landesgesetzliche Grundlage zu schaffen.

21) Das Auge des Buddha.
Roman von Friedrich Jacobson.
Inzwischen war auch Subica herangekommen. Sie pflegte bei jeder Vorstellung ihrem Pferde einige Stücke Zucker zu bringen und stuchte, als der Logenachbar so kordial mit der Stute umging. Perry ließ sich aber nicht stören, sondern lächelte nur den Seidenhut.
„Miß Stephany, nicht wahr?“
„Allerdings mein Herr — —“
„John Perry aus Newyork. Sie haben da ein sehr schönes Pferd.“
„Gewiß,“ sagte Subica geschmeichelt, „es ist wohl das beste im Stall, vielleicht den Almanor ausgenommen. Und Ihnen, Mister Perry, scheint es gewogen zu sein.“
„Ich liebe die Tiere, mein Fräulein.“
Perry wechselte die Sprache und fuhr deutsch fort:
„Ich liebe auch die Deutschen, sie sind ein bewundernswürdiges Volk. Sie selbst stammen allerdings, wie ich höre, aus Ungarn, aber neuer mind, ich bewundere Sie auch. Es gehört Mut dazu, diesen Todesprung zu machen, wie Sie es heute wollen.“
„Der Tod ist unser Kamerad,“ sagte Subica leise.
„Gewiß, man muß aber auch gegen ihn gerüstet sein. Sie sind es nicht, Fräulein Stephany. Ich habe das Pferd untersucht, es kann nicht leisten, was von ihm verlangt wird.“
Subica war an die andere Seite der Stute getreten und

Keine Verlegung der Zeppelinwerft.
(StB.) Friedrichshafen, 3. Dez. Zu der von der ausländischen Presse verbreiteten Meldung, daß die Zeppelinwerft nach Amerika verlegt werden soll und ihre gesamten Patente an eine amerikanische Gesellschaft verkauft habe, teilt die Direktion der Luftschiffbau Zeppelin-A.G. mit, daß die Zeppelin-Gesellschaft mit der Goodyear-Gesellschaft lediglich ein Abkommen getroffen hat, wonach beide Firmen sich zum Bau von Luftschiffen in Amerika vereinigen würden. Von diesem Abkommen würden in keiner Weise das Fortbestehen und die Arbeit der Zeppelin-Gesellschaft in Deutschland berührt.

Unterjefingen, 3. Dez. Um Beschädigungen der Wiesen, wie sie seither durch den unkontrollierbaren Maulwurfsfang vorkamen, zu verhindern, ist die Maulwurfsjagd an zwei Maulwurfsjäger um 24 und 25 Goldmark verpachtet worden.

Gmünd, 3. Dez. Am Samstag veranstalteten die Kommunisten im Anschluß an die Versammlung der Gewerkschaften in der Gymnasiumsturnhalle, deren Redner vor einer Kundgebung ausdrücklich gewarnt hatten, eine Demonstration. Kommunisten und jugendliche Gewerkschaftler zogen gegen 12 Uhr auf den Marktplatz, wo sie sich vor dem Rathaus aufstellten und einige Lieder, darunter auch die Internationale sangen, während eine Abordnung dem Oberbürgermeister Beschwerde über das Verhältnis der Löhne zu den Grundpreisen der Lebensmittel vortrug. Der Stadtvorstand konnte mitteilen, daß eben eine Preisprüfungskommission in Tätigkeit sei. Daraufhin zerstreuten sich die Demonstranten, deren Anführer zur Anzeige gebracht sind.

Ulm, 3. Dez. In einem Hause der Derlingerstraße ist eine Verarmung von acht Kommunisten (sechs männliche und zwei weibliche) durch die Polizei überrascht worden. Die Kommunisten, bei denen wertvolle Schriftstücke gefunden wurden, sind samt ihrem derzeitigen Führer Arnold festgenommen worden, was ohne Kampf geschehen konnte.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

1 Dollar	4210,5 Ma.
1 Goldmark	1002,5 Ma.
1 Schweiz. Franken	731,82 Ma.
1 franz. Franken	220,56 Ma.
1 holl. Gulden	1583,95 Ma.
Reichsindex für Lebenshaltung	1535 Ma.
Goldwährungsindex für Steuern	1000 Ma.

Landesproduktionsbörse.

(StB.) Stuttgart, 3. Dez. Auf dem Getreidemarkt war in den letzten Tagen das Angebot etwas reichlicher und wenn auch im allgemeinen noch kein wesentlicher Preisrückgang zu verzeichnen ist, so sind die Verkäufer doch williger geworden und die Spannung zwischen Gold- und Papiermarktpreisen ist nicht mehr so groß. Es notierten je 100 Kilogr. gesunde, trockene Ware in Billionen Papiermark bezw. Goldmark: Weizen 28—30 bezw. 24—25 (am 29. Nov.: 32—33 bezw. 24,5—25,5), Sommergerste 23—24 bezw. 20—21 (27—28 bezw. 21—22), Roggen 25—27 bezw. 22—23 (28—29 bezw. 22,5—23,5), Hafer 19,5—20 bezw. 16,5—17,5 (21,5—22,5 bezw. 17—18), Weizenmehl 48—50 bezw. 42—44 (58—60 bezw. 46—48), Brotmehl 43—45 bezw. 38—40 (53—55 bezw. 42—44), Kleie 9—10 bezw. 8—8,5 (10—11 bezw. 8—9), Weizenheu 10—11 bezw. 8—9 (9—10 bezw. 7—8), Kleeheu 12—13,5 bezw. 10—11 (11—12,5 bezw. 9—10), Stroh 9—10 bezw. 7—8 (unv.).

Bericht der Stuttgarter Börse.
(StB.) Stuttgart, 3. Dez. Die Börse eröffnete ausgeprochen matt und die Kurse gaben nach. Es lagen ziemlich große Verkaufsaufträge vor. Der Freiverkehr zeigte das gleiche Bild.

Es verloren:	Waingarten	2,5 (23)	
Von Banken:	RSL	2,5 (6,5)	
Hypothekend.	0,5 (2,5)	Württemberg. Metall	20 (40)
Notenb.	35 (100)	Von den übrigen Werten:	
Vereinsb.	0,9 (3,5)	Bad. Anilin	12 (27)
Von Brauereien:		Bamberg Mälz.	2,5 (5)
Ravensburg	1,2 (3)	Beller	0,5 (1,4)
Ehlingen	2 (3)	Bremen-Beslab.	10 (20)
Reittemeyer-Lo.	2 (10)	Cement Heidelberg	6 (13)
Württemberg. Hohenz.	3 (12)	Der kommende Tag	1,5 (2)
Wulle	2 (7)	Deutsche Veriaq	5 (20)
Von Textilwerten:		Kaiser Otto	3 (11)
Erlangen	5 (13)	Knoyf	2 (5)
Unterhausen	20 (30)	Knor	4,5 (6,5)
Utieltheim	9 (51)	Röin-Rottwell	5 (11)
Kolb & Schülle	3 (18)	Leibbrand	0,5 (3,5)
Pferje	9 (38)	Kraft Altwürtt.	4,5 (10,5)
Kottern	10 (45)	Krumm	1 (5,5)
Chingen	15 (30)	Ladam. Ludwigsburg	5 (10)
Kattun	20 (60)	Neckarwerke Ehlingen	0,9 (3,1)
Leinen Blaubeuren	20 (30)	Salz Heilbronn	25 (75)
Von Maschinen- u. Metallwerten:		Seht Waden im	5 (20)
Daimler	0,5 (3,8)	Stuttg. Bäcker	8 (12)
Feinmed. Tullingen	13 (40)	Stuttg. Zucker	5 (9)
Hania	1 (4)	Südd. Holz	2 (10)
Höhner	1 (50)	Union V. Verlag	3 (10)
Junghans	1 (11)	Verein. Del	6 (19)
Koch	11 (25)	Verein. Filz	10 (25)
Loepheim	25 (40)	Wolld. Weilderstadt	3 (12)
Maqirus	1,5 (3,5)	Württ. Ciekir.	2 (8)
Ehlingen	6 (7)	Ziegel Ludwigsburg	5 (7,5)
Heller	1,5 (6)		

Württ. Märkte.
(StB.) Rottweil, 3. Dez. Dem Schweinemarkt waren 267 Stück Milchschweine zugeführt. Der Handel war sehr flau. Bezahlt wurden 16—30 Goldmark pro Paar. Ein großer Teil blieb unverkauft.

(StB.) Winnenden, 3. Dez. Dem Schweinemarkt waren 128 Milchschweine und 3 Läuferchweine zugeführt. Es wurden bezahlt für Milchschweine 18—24 Goldmark, für Läuferchweine 50 Goldmark pro Stück. Die Zufuhr zum Fruchtmarkt betrug 92 Ztr. Weizen, 232 Ztr. Hafer, 15 Ztr. Roggen, 6 Ztr. Gerste und 2 Ztr. Dinkel. Preis pro Zentner: Weizen 20—25 Goldmark, Hafer 10—12 Goldmark, Roggen 17 Goldmark, Gerste 15 Goldmark und Dinkel 18 Goldmark.

(StB.) Crailsheim, 3. Dez. (Schweinemarkt.) Zugeführt waren 30 Stück Läufer- und 726 Stück Milchschweine. Der Preis betrug für 1 Paar Läuferchweine 40—80 Goldmark, für 1 Paar Milchschweine 20—34 Goldmark.

(StB.) Reutlingen, 3. Dez. Der Schranne waren zugeführt: 22,63 Ztr. Weizen, 28,29 Ztr. Gerste, 69,60 Ztr. Hafer, 10,60 Ztr. Alber Dinkel. Preise per Ztr. in Goldmark: Weizen 12—14, Gerste 9,50—11, Hafer 8—10, Alber Dinkel 10,50—11 M.

(StB.) Ravensburg, 3. Dez. Die Zufuhr zur Schranne war außerordentlich stark. Es notierten Weizen 38—45 Goldmark, Dinkel 25—29, Roggen 30—35, Gerste 28—36, Hafer 18—26,5 Goldmark per Doppelzentner. Gegen den letzten Markt gingen die Weizenpreise demnach um 10 M. zurück, Dinkel notierte sogar 12 M. niedriger, Roggen blieb gleich, Gerste gab nur wenig nach, Hafer ging um 1—2 Mark zurück.

(StB.) Saulgau, 5. Nov. Der Nikolausmarkt zeigte guten Besuch. Vieh- und Schweinemarkt waren reichlich befahren. Zugeführt waren 1 Farren, 4 Ochsen, 6 Stiere, 18 Kühe, 16 Kalbeln, 30 Stück Jungvieh und 111 Stück Saugschweine. Gehandelt wurde nach Goldmark bzw. Frucht. Ein Dohse, zirka 5 Ztr. schwer, kostete 300, ein Stier, zirka 7 Ztr. schwer 400, eine Kuh 400—500, eine Kalbel 450—550, Jungvieh 100—220 Goldmark. Ferkel kosteten das Paar 20—36 Goldmark. Der Handel war flau bei langsamem Absatz.

schmiegte ihren schönen dunklen Kopf an den Hals des Tieres.
„Meine Fanne leistet alles, was ich von ihr fordere, aber es gehört eine sichere Hand dazu. Warum machen Sie mich mit Ihrer Warnung unsicher?“
„Weil ich nicht will, daß Sie den Hals brechen. Geben Sie es auf.“
„Unmöglich?“
Die letzten Worte waren hastig gewechselt und wurden durch ein Trompetensignal entzweitgeschnitten. Die Vorstellung nahm ihren Fortgang und Perry schlenderte auf seinen Platz zurück, wo er das Publikum zu mustern begann, ohne den rasch aufeinanderfolgenden Nummern seine Aufmerksamkeit zu schenken. Erst als die Vorbereitungen für das Schlußreiten begannen, legte er das Opernglas beiseite und dann beugte er sich weit über die Brüstung der Loge; wer jetzt auf ihn achtete, der hätte wohl eine leise Urtheil in seinen kühlen grauen Augen entdecken können.
Gewöhnlich wird das Schlußreiten mit einer Feierlichkeit eingeleitet. Der Reiter oder die Reiterin gehörte zu den hervorragenden Kräften, nicht selten sind es Familienmitglieder des Direktors, und daher bildet auch das Stallpersonal am Eingang der Manege Spalier — im übrigen bedarf es keiner besonderen Hilfsmittel und der süße Galeriedöbel langweilt sich nicht.
Heute redeten sich alle Häufe, denn Morelli verstand es gehörig zu kugeln — er verließ sogar seinen Platz, um die Erziehung der Hürde zu überwachen. Sie wurde gerade vor Perrys Loge zusammengefügt und bestand aus zwei doppelten Pfosten, zwischen die man mehrere Bretter übereinander einschob. Auf

diese Art konnte das Hindernis beliebig hoch und niedrig gestellt werden, es war aber zugleich so fest, daß jedes Hängenbleiben der Pferdehufe unfehlbar zum Sturz führen mußte. Und diese Möglichkeit wurde gewissermaßen vor den Augen der Zuschauer immer näher herangerückt.
Zuerst hätte ein Hackebrettreiter und Reifenspringer die Barriere nehmen können, dann wurde eine tüchtige Aufgabe für Parforcereiter daraus, zuletzt aber erhob sich eine Wand, auf die Morelli nur mit einer stummen Verbeugung hinwies, die etwa besagte: „Bitte, Herrschaften, hier geht es tatsächlich ums Leben!“ —
Sie fühlten das alle, und der Amerikaner schien sogar die Loge verlassen zu wollen; schließlich zog er sich nur in den Hintergrund zurück und wechselte ein paar leise Worte mit seinem Diener, der grinsend nickte und sich sodann unauffällig der Logenbrüstung näherte.
In diesem Augenblick ritt Subica in die Manege.
Die Künstlerin sah geradezu prachtvoll aus. Sie trug ein Reitkleid aus schwarzem Samt, dessen schwere Falten sich wirkungsvoll von dem schlanken Bau der arabischen Silberstute abhoben; anstatt des unschönen Zylinders hatte sie einen niedrigen runden Hut auf den reichen Haarflechten, und ihre bieglame Gestalt folgte jeder Bewegung des tänzelnden Pferdes.
Sie war aber auffallend blaß und ein paar Offiziere von den Wandsbecker Hufaren, die sich an der Barriere aufgestellt hatten, warfen einander besorgte Blicke zu.
„Nicht in Fajson,“ sagte der eine leise.
(Fortsetzung folgt.)

O Deutschland!

von Schoenrich-Carolath.

Mondschein und Giebelbäcker
In einer deutschen Stadt —
Ich weiß nicht, warum der Anblick
Mich stets ergriffen hat.
Da drüben beim Lampenscheine,
Da starrt ein Jüngling ins Licht
Und schwärmt und schluchzt und empfindet
Sein erstes und bestes Gedicht.
Dort sitzt eine junge Mutter,
Die wiegt ihr Kind zur Ruh,
Sie lächelt und sinnt und betet
Und singt ein Lied dazu.
Es blüht auf die mondhellten Giebel
Tiefinnend ein Greis hinaus,
Er hält in der Hand eine Bibel,
Darin liegt ein weiser Strauß.
Die Bäume rauschen, es funkelt
Die Sterne ab und zu;
Dort unten liegen die dunkeln
Häuser in tiefer Ruh.
Es plätschert in alter Weise
Am Simonsplatz der Born.
Von weitem tutet leise
Der Wächter in sein Horn.
O Deutschland! mir hats gefallen
In manchem fremden Land —
Dir aber hat Gott vor allen
Das beste Teil erkannt.
Du lebst und schwärmt und dämmerst
In tiefster Seelenruh;
Indes du Eisen hämmerst,
Singst du ein Lied dazu.
O lasse dir niemals rauben
Die alte Schwärmerlei
Für Frauen, für Freiheit und Glauben —
Bleib unentwegt dabei!
Und schöpfe aus Sang und Sage
Gemüt und Frömmigkeit
Und Kraft zu wuchtigem Schläge
In alle Ewigkeit.

Gieb keinen Auftrag nach auswärts,

den Du hier erledigen lassen kannst. Bedenke, daß jeder Auftrag, den Du am Platze erteilst, mit dazu beiträgt, die Zahl der Erwerbslosen zu verkleinern und damit auch die Beiträge zur Erwerbslosenunterstützung.

Hermann Sudermann.

Von Herbert Arnoldt.

Unter den Dichtern und Schriftstellern der letzten Jahrzehnte steht Hermann Sudermann als eine kräftige und eigenwillige Persönlichkeit. Die Meinungen über ihn mögen im einzelnen geteilt sein; das eine aber ist sicher, daß sich der nunmehr Sechunds- und sechszigjährige in die Tafeln der modernen Literaturgeschichte mit einer Handschrift voll Originalität und Charakter eingetragen hat.

Es war ein weiter und steiniger Weg von seiner Heimat „zwischen den Wäldern“, von dem ostpreussischen Mahiken bis nach Berlin seiner großen Triumphe. Und nur der unverwundlichen Gesundheit und der zähen Willenskraft seiner Natur ist es zu danken, daß er die schweren Entbehrungen seiner Kindheit und die harten Prüfungen einer verworrenen, oft dem Scheitern nahen Jugend siegreich überstand, und daß der ehemalige Apothekerlehrling von Heydekrug, der Student von Königsberg und Berlin, der Hauslehrer und kleine politische Redakteur auf die Höhe eines Schriftstellers- und Dichtererfolges gelangte, wie er nur wenigen seiner mit ihm um die Palme des Ruhmes streitenden Zeitgenossen zuteil wurde.

Die Gunst des Publikums, die sich Sudermann als Dramatiker 1889 bei der Erstaufführung seiner „Ehre“ am Berliner Lessingtheater im Sturme eroberte und die er als Epiker mit seiner „Frau Sorge“ zwar zunächst langsam, aber mit jedem

Jahre und jedem weiteren erzählenden Werke immer nachhaltiger gewann, ist ihm bis auf den heutigen Tag treu geblieben. Weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, nach Italien, Frankreich, England, Rußland, ja nach Gegenden, wo deutsche Literatur sonst kaum hingetragen, haben seine Werke seinen Namen getragen.

Und was ist der innere Grund dieser großen Erfolge? Worauf beruht es, daß eine ganz junge Schriftstellergeneration von Sudermann stark beeinflusst werden konnte? — Darauf, daß er sich leidenschaftlich an alles Wirkliche, Gegenwärtige hingab, daß er alles Lebendige mit elementarer Liebeskraft umfaßte. „Es lebe das Leben!“ In diesem Motto ist Sudermanns eigentl. Wesen erschlossen. In ihm ist ebenso sehr der moralisierende Sitten- und Milieuschreiber, der Satiriker und Humorist Sudermann enthalten wie der soziale Vorkämpfer, der auf allen Gebieten für die Wahrheit der Natur gegen überkommene Vorurteile, leere Konventionen und Vorrechte eintritt. Und wenn der Erosiker Sudermann unablässig das Problem der Geschlechterliebe überdenkt und es in immer neuen Lebensbildern variiert, wenn er die entartete Sexualität der modernen Großstadt, wenn er „Sodoms Ende“ für ebenso darstellenswert erachtet wie die unverlogenen-natürliche Liebeswelle litauischer Fischers- und Bauersleute, was spricht daraus anders als ein ehrliches Bekenntnis zum Dasein, wie seine Zeit es nun einmal seinen Augen darbot!

Dieser Realismus, der mit impressionistisch erregten Sinnen das Leben packt, wo es interessant ist, gibt den Werken Sudermanns ihre eigentümliche Note. Daher rührt des Dramatikers Vorliebe für rasch bewegte Handlungen, für zugespitzte Akte, für scharfe Kontrastierung, für knappe und lebhaft Dialoge, daher seine Rhetorik, seine „brillante Technik“, sein unbeirrbares Gefühl für große Bühnenwirkung.

Aus der gleichen Quelle haben seine Romane und Novellen ihre große Ursprünglichkeit und Frische gewonnen. Breit und mächtig durchfließt sie der Strom der Tatsachen, die ein scharfer Blick erhascht und ein sicheres Talent darstellt. So sind Sudermanns Werke wie das melancholisch-tapfere von der „Frau Sorge“, das ironisch-lustige von „Solantes Hochzeit“ und vor allem seine „Litauischen Geschichten“ zu einer Rundheit und Lebensfülle geblieben, die ihm immer einen hohen Rang unter den Erzählern sichern werden.

Alles in allem: als ein Repräsentant und fruchtbarer Schreiber seiner Zeit wird Sudermann in der Geschichte der deutschen Literatur fortbauern.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw, Druck und Verlag der W. Ostf. W. G. m. b. H. Calw.

Stadtgemeinde Calw. Voranzahlung auf die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.

Nach der Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 26. November 1923 sind die in den ersten 8 Tagen des Monats Dezember 1923 und der folgenden Monate fälligen Voranzahlungen auf die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer in Goldmark zu berechnen.

- Vom 1. Dezember ds. Jz. ab berechnet sich die monatliche Voranzahlungsschuld für
- a) Grundbesitz auf $\frac{1}{12}$ des vollen Friedenskatasters;
 - b) Gebäudekataster auf $\frac{1}{1000}$ des vollen Friedenskatasters;
 - c) Gewerbesteuer auf $\frac{1}{1000}$ des vollen Friedenskatasters.

Die Beträge, die sich daraus ergeben, sind Goldmark und können auch zum Voraus für die restlichen 4 Monate des Rechnungsjahres 1923 (Dezember 1923 bis März 1924) bezahlt werden. Besondere Steuerzettel werden wie bisher nicht ausgegeben, vielmehr kann der zu zahlende Betrag bei der Stadtpflege erkundigt werden.

Die Steuerpflichtigen werden mit dem Bemerkten zur Bezahlung ihrer Schuldigkeit aufgefordert, daß bei Zahlungen in Papiermark der Betrag der Zahlungen nach dem Goldumrechnungssatz umgerechnet wird, der im Zeitpunkt des Einangs der Zahlung oder der Gültigkeitsnachricht für die Reichssteuer maßgebend ist.

Von in augenblicklicher Not befindlichen Steuerpflichtigen (Kleinrentner usw.) werden kurz begründete schriftliche Gesuche um zinslose Stundung ihrer Schuldigkeit vom Stadtschultheißenamt und von der Stadtpflege entgegengenommen. Calw, den 3. Dezember 1923.
Stadtschultheißenamt: Gähler.

Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch, den 5. Dezember 1923, 2-3 Uhr im Handarbeitsaal (Erdgeschob) des Volksschulgebäudes in der Badstraße.

Ich hatte Gelegenheit, einen großen Posten Ware gegen Bezahlung in Papiermark zu kaufen. Ich kann daher in den nächsten Tagen

jede beliebige Menge Ware gegen Papiermark verkaufen

Paul Räuohle, Calw, am Markt.

Wem an der Erhaltung eines von keiner Partei- oder Interessenten-Gruppe beeinflussten Lokalblattes gelegen ist, der unterstütze in seinem Teile unser Blatt. Unterstützen kann uns heute jeder durch Wort und Tat.
Wer unser Blatt bereits liest, der Sorge dafür, daß sein Nachbar es hat, wer Kaufabschlüsse tätigt auf Grund von Anzeigen, die in unserem Blatte erschienen sind, der nehme Bezug auf unser Blatt.
Wer etwas zu verkaufen hat, der schreibe es in unserem Blatte aus, gerade die kleine Anzeige macht sich bei einem Kauf oder Verkauf durch größeres Angebot oder größere Nachfrage sicher bezahlt.

Wer keine Anzeigen aufzugeben hat, der kann uns durch anderweitige Aufträge unterstützen. Er kann seinen Bedarf an Druckarbeiten, wie Briefbogen, Mitteilungen, Rechnungen, Postkarten, Briefhüllen bei uns decken. Gerade die Notlage des Zeitungsgewerbes zwingt uns, in unserer Akzidenzdruckerei einen Ausgleich zu suchen. Bedenke jeder, daß die Not der Zeitung deutsche Not ist.

Seifen- und Schuhem-Fabrikation

im Hause richten wir ein. Dauernde und sichere Existenz, besondere Räume nicht nötig.

Auskunft kostenlos. Rückporto erwünscht.
Chem. Fabrik Heinrich & Münkner
Zeitz-Aylsdorf.

Zimmer-
Mädchen
sofort gesucht
Schwarzalldheim
Schönbürg
Station Liebenzell.

Eine Schaff-
Ruh
samt Kalb verkauft
oder tauscht
gegen Jungvieh.
Friedrich Gaiser,
Altdulach.

Ein starkes
Läufer-
Schwein
hat zu verkaufen
Niethammer,
Stammheim.

Bitte lesen!
Warme Schuhe
für Erwachsene und Kinder
sind zu haben bei
Karl Stoll, Haggasse.
Am Donnerstag
Schirm
stehen geliehen bei
Albert Wochele,
Lederhandlung.

Gesucht wird
guterhalt. Wohn-
oder Herrenzimmer
geg. wertbeständige
Bezahlung.
Angebote an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Trächtige Erstlings-
Ziege
verkauft. Wer, sagt die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

BREMEN

AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen.
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch **NORDDEUTSCHER LLOYD**
• BREMEN •
und seine Vertretungen:
in Calw: Apotheker Karl Reichmann,
in Stuttgart: Generalvertretung Passage-Bureau Rominger, Königstr. 15.

Effringen, Oberamt Nagold. Farren-Verkauf.

Am Mittwoch, den 5. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr verkauft die Gemeinde im Farrenstall hier einen
Jucht oder Schlachtfarren
unter 2 die Wahl.



Schultheißenamt.

Wollene Strümpfe

für Kinder und Erwachsene
in allen Größen empfiehlt
Paul Räuohle am Markt, Calw.

Im Auftrag zu verkaufen: herrliche Villa

Strecke Calw-Pforzheim, 9 Zimmer, Küche, Keller, elektr. Licht, Gas und Wasserleitung, zirka 20 Ar Garten, zirka 80 Spalierbäume, beziehbar eventuell sofort einige Zimmer. Preis nach Vereinbarung. Anfragen an

J. Proß, Immobilien, Bad Teinach, Fernspr. 18.

Wiederholt zur Aufklärung daß Objekte nicht in Devisen gekauft oder verkauft werden dürfen, weil verboten und strafbar. Der Obige.

Zahle in Goldmark!

Kaufe heute bis Donnerstag im „Köhl“ in Calw:
Hauslumpen per Kg. 5 G.-Pfg.
Neutuchabfälle " 10 "
Wollgestricktes " 10 "
Knochen " 2 "

Alteisen und sämtliche
Altmetalle höchste Tagespreise.
Stöffler, Stuttgart.